

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Stillespedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gepaltene
Colonialzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Montag, den 10. Juli 1916.

10. Jahrgang.

Nr. 80.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Ankauf von Gold.

Das deutsche Volk hat seit Beginn des Krieges in erfreulichem Verständnis für die Notwendigkeit der dauernden Verstärkung des Goldbestandes der Reichsbank in unermüdlichem Eifer und ohne jeden äußeren Zwang der Reichsbank direkt oder indirekt viele Millionen in Goldmünzen zugeführt.

Wenn unsere Feinde die Hoffnung, uns militärisch niederzuwerfen, längst aufgegeben haben, wenn alle ihre Verjüngung, unsere Wehr in Ost und West zu durchbrechen, machtlos scheitern, wenn unsere Hoffnung erfüllt ist noch immer: daß unsere wirtschaftliche Kraft erlahme und daß sie uns dann einen Frieden nach ihrem Gutdünken auferlegen können. Unsere Feinde rechnen darauf, daß der immerwährende Rückstrom von Goldmünzen zur Reichsbank immer mehr endlich aufhöre und die Reichsbank dadurch vor die Notwendigkeit gestellt wird, zwecks Bezahlung von Lebensmitteln im Ausland ihre Goldbestände anzugreifen und allmählich aufzupecken. Wodurch würde die deutsche Volkswirtschaft von selbst zusammenbrechen.

Da mit dem allmählichen Versiegen des Rückstroms von Goldmünzen aus dem Verkehr in die Reichsbank in der Tat gerechnet werden muß, weil das in den letzten Jahrzehnten in den Verkehr gelangte Gold den Weg zur Reichsbank zum größten Teile zurückgefunden hat, so bleibt nur übrig, weitere Goldquellen zur Verstärkung des Goldbestandes der Reichsbank zu erschließen. Dazu soll uns der

Ankauf von Goldmünzen

im ganzen deutschen Vaterlande helfen. Wie jedes Goldstück im Treuer der Reichsbank ein Mitkämpfer geworden ist in den schweren wirtschaftlichen Kampf, in dem das deutsche Volk heute steht, so muß jeder Goldmünze in den Händen der Reichsbank zugeführt, heute eine Waffe werden im Kampf zur Erreichung des Sieles, das wir alle erschaffen.

Es ist eine selbstverständliche Pflicht gegen unsere Feinde da zu stehen, die alles Ungemach des Krieges willig auf sich nehmen und letzten Endes selbst ihr Leben für unsere Sicherheit hingeben, daß wir heute kein Opfer scheuen, um zu dem Siege mitzuwirken. Das tun wir, indem wir unsere Goldmünzen gegen bare Bezahlung ihres Goldwertes bei der hierorts errichteten Goldankaufstelle abtreten, damit den Goldmünzen der Reichsbank fließen und die Hoffnung unserer Feinde zu zerstreuen.

Wer es ernst meint mit unserem Volk und die Vaterlandsliebe nicht nur im Munde führt, der zögert nicht, seine Goldmünzen sofort bei der hiesigen Goldankaufstelle zu überlassen. Wo aber es also heraus mit den goldenen Schmuckstücken. Wo aber es ein Haus, in dem nicht solche Dinge zu finden wären, Ringe, Brochen, Armabänder, Ketten, Dosen, Kessel, alte Uhren. Ein jeder möge seine Goldmünzen und sonstige Goldgegenstände, was nützen mögen paar Gramm Gold. Die Annahme findet jeden Tag, nachmittags 4—5 Uhr, im Rathaus statt.

Nichtamtlicher Teil.

Vermischtes.

Köln. In zweitägiger Sitzung der Strafkammer wurde gegen den Regimentsführer Friedrich Sommer, hier, wegen Verletzung der Kriegsgesetze übermäßigen Gewinnes, Nahrungsmittel-Verkauf und Höchstpreisüberschreitung verhandelt. Dieser Fall erregte ferner, als die Polizei große Fleischporträ in den Kühlräumen Sommers entdeckte, großes Aufsehen, zumal, weil sich unter diesen Porträten große Mengen verdorbenen Fleisches befanden. Von den beschlagnahmten 16 790 kg. Fleisch und Fleischwaren sind 727 kg. verdorben. 1918 kg. minderwertig und nur 5596 kg. als gut befunden worden. Der Verdacht, daß der Metzger verdorbenen Fleisch zur Wurstfabrikation verwandt habe, fand in der Beweisnahme seine Bestätigung. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis, 20 000 Mark Geldstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und Veröffentlichung des Urteils in den Kölner Lokalblättern. In der Urteilsbegründung wird darauf hingewiesen, daß der Angeklagte wiederholt verdorbenes Fleisch in den Wurstfäße geworfen und die daraus hergestellten Wurstwaren zum Verkauf gebracht habe. Auch habe er verdorbenes Fleisch verkauft und somit gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen. Ferner habe er sich in strafbarer Weise der Fleischuntersuchung schuldig gemacht. Die bei ihm vorgefundenen großen Porträ habe er zu seinem Betriebe nicht nötig gehabt. Seine Abwehr sei also nur gewesen, eine günstige Konjunktur abzuwarten und diese mit höchstem Profit auszunutzen. Auch habe er die Höchstpreise überschritten, wie die Beweisnahme ergeben habe. Das Urteil der Stadt Köln bezogene Schweinefleisch habe er nicht in seinem Betriebe an Kölner Bürger verkauft, sondern es nach auswärts geliefert.

Ehrenfest. Der tapfere Schneider. In der Nacht vom 31. März zum 1. April 1916 sollte die ... Kompanie Infanterie-Regiments Nr. ... eine russische Feldwache ausheben. Der Kriegsfreiwillige Richard Giermann (aus Hilsbach, Großherzogtum Baden), der einzige und darum vielbeschäftigte Schneider der Kompanie, wollte dabei nicht fehlen. Er unterrichtete sich am Nachmittage des 31. schnell über das Gelände und ließ sich am Abend einer der an dem Unternehmen beteiligten bis an einen vorgezeichneten feindlichen Posten heranschleichen und ihn zur Verabreichung der Flucht. Giermann, der durchaus einen Gefangenen mitbringen wollte, setzte ihnen nach und ward von seinen Kameraden nicht mehr gesehen. Die Abteilungen kehrten von dem Unternehmen mit Gefangenen und Beute zurück, doch Giermann fehlte. Nach einiger Zeit meldete jedoch die an der Aktion beteiligte Feldwache einer Nachbarkompanie, ein Kriegsfreiwilliger

Die Goldmünzen werden der Geschäftsstelle in Biebrich zugeführt, wobei die Abgabe durch vereidigte Sachverständige vorgenommen wird und von wo die Entschädigungsbeträge hierher zur Auszahlung überwiesen werden.

Hochheim, den 9. Juli 1916.

Der Bürgermeister: Arzbächer.

Jeder für Einmachzwecke.

Von dem, dem Kreise von der Reichsregierung überwiesenen Jüder (Einmachzwecke) in der Menge von 586 Zentnern sind hiesiger Gemeinde nach Maßgabe der Einwohnerzahl 34 Zentner 42 Pf. überwiesen.

Dieser Jüder soll in erster Linie für die Erhaltung und Verbesserung von Kleintier (Erdbeeren und Stachelbeeren) Verwendung finden. Für die später in Frage kommende Erhaltung von Kleintier soll der Jüdermangel die Vorratlage eine Abhilfe bieten.

Als Unterlage für die Unterverteilung des Jüders werden Bedarfssammlungen angeordnet. Diejenigen Einwohner, die hierdurch Anspruch auf Jüder von Einmachzwecken erheben, werden aufgefordert, dies sofort, spätestens bis Mittwochabend 6 Uhr, im Rathaus zu machen.

Mit Rücksicht auf die geringe, zur Verteilung kommende Jüdermenge wird dringend empfohlen, die Anmeldungen in den beschriebenen Grenzen zu halten. Es ist nach Möglichkeit auf Einmachzwecke ohne Jüder Bedacht zu nehmen.

Hochheim a. M., den 9. Juli 1916.

Der Magistrat: Arzbächer.

Abgabe von Schwefel und Kupfererz.

Diejenigen Weinbergbesitzer, die nach Bedarf in Schwefel und Kupfererz haben, können solchen am nächsten Mittwoch, von 11 bis 1 Uhr, im Rathaushof in Empfang nehmen.

Hochheim a. M., den 9. Juli 1916.

Der Magistrat: Arzbächer.

Verordnung.

Betr.: Die Regelung des Verkehrs mit Speiseeisen.

Zur Regelung des Verkehrs mit Speiseeisen im Landkreise Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Biebrich und der Gemeinde Dohheim wird auf Grund des § 12 Ziffer 5 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 unter Aufhebung der Verordnungen vom 3. März 1916 (Kreisblatt Nr. 28) und vom 10. Mai 1916 (Kreisblatt Nr. 57) folgendes verordnet:

§ 1.

Gemeinden, die von der Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin Speiseeisen erhalten, dürfen an eine Person wöchentlich nicht mehr als 90 Gramm Speiseeisen abgeben.

An Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Vereinen und Erfrischungsräume, sowie Bäckereien und Konditoreien dürfen die Gemeinden nicht mehr als 1/2 des Durchschnittsverbrauchs im Jahre 1915 abgeben.

Als Speiseeisen im Sinne dieser Verordnung gelten Butter,

sei mit einem Gefangenen hilflos die Tschara auf und ab gegangen, sei schließlich, bis an den Hals im Wasser, durchgeschwommen, den Gefangenen dabei fest an Krügen haltend. Das war der Kriegsgefangene Giermann. Er hatte auf der Verfolgung doch noch einen Kissen eingeholt, ihn festgenommen und gewaschen, mitzugeben. Im Gelände unbekannt, war er an die Tschara gekommen und hatte es für das einfachste gehalten, sie zu durchschwimmen. Der Kissen soll damit gar nicht einverstanden und nur schwer dazu zu bewegen gewesen sein, sich in das kalte und tiefe Tscharawasser zu begeben. Doch der tapfere Schneider ließ ihn nicht locker und brachte seinen Gefangenen zur Kompagnie. — Schnelldiges Verhalten eines Kustetiers. Das 2. Bataillon des Königl. Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 180, das am Nachmittage des 9. August auf der Rasenhöhe nördlich Marbach zur Unterfütterung der dort gegen überlegene Kräfte kämpfenden Jäger eingetroffen war, erhielt um 1/2 Uhr abends den Befehl, den französischen rechten Flügel anzugreifen. Bei diesem Sturmangriff fiel der Fahnenführer, Unteroffizier Schubert. An seine Stelle trat der Geleitführer der 8. Kompagnie, und nachdem dieser durch einen Schuß in die linke Schulter schwer verwundet war, der Unteroffizier Sauer. Da die Franzosen fortwährend neue Verstärkungen hinter ihren rechten Flügel zogen und während neue Verstärkungen vorrückten, unklammert zu werden, gab für das Bataillon die Gefahr vorlag, unklammert zu werden, gab der Bataillonskommandeur den Befehl, das Gefecht abbrechen. Unter den letzten, die zurückgingen, befand sich der damalige Regimentsführer (aus Schorndorf) von der 8. Kompagnie. Beim Zurückgehen sah er härter den Fahnenführer mit der Fahne in vorderster Linie tot liegen. Rasch entschlossen sprang er nochmals vor, obwohl die Franzosen schon eilig nachdrängten und heftig feuerten, und brachte die Fahne zurück. Hierfür erhielt er das Eisenerz Kreuz 2. Klasse. In dem erfolgreichen, aber blutigen Gefechte bei Marbach am 21. August 1914 übernahm der tapfere Kustetier, nach dem sämtliche Offiziere und viele Gruppenführer der Kompagnie dem Gefechtsverlauf verwundet oder gefallen waren, den Befehl über die in seiner Nähe befindlichen Schützen, führte sie in schneidigem Ansturm gegen den Feind und lenkte den Franzosen so fräftig zu, daß ein von ihnen verletzter Gegenstand auf den rechten Flügel im Feuer zusammenbrach. Für seine vorbildliche Tapferkeit wurde Kustetier später mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und der Königl. Württembergischen Goldenen Militär-Verdienst-Medaille ausgezeichnet.

der Boge, seiner Rundschau sofort nähere Mitteilung zu geben über diejenigen Artikel, die bis zum 1. August noch zu haben sind. Wer also noch ohne Bezugsklein kaufen will, dem ist Gelegenheit gegeben, bis zum 1. August d. J. seinen Bedarf zu decken.

Koblenz. Am Moselwerft traf ein Schiff mit einer Ladung von 12 000 Zentner rumanischer Bohnen ein.

Kochen. Der am 6. März vom hiesigen Zivilkriegsgericht wegen Ermordung und Verwundung des 66 Jahre alten Bergmannes Schostath in Kellersberg zum Tode verurteilte 19 Jahre alte Bergmann Bonifazius Ruffing aus Oberberzbach (Rheinpfalz) wurde auf dem hiesigen Schießstande durch Erschießen hingerichtet.

Göttingen. 35 000 Eier wurden bisher in diesem Jahre unentgeltlich für die Bazarette abgegeben, zumeist an Sammler auf den Dörfern. Wenn in den Pfingsttagen kamen annähernd 24 000 Eier zusammen.

In Dena an der Ahr ergriff eine ältere Frau in einem Anfaße von Selbstmord ein zwei Jahre altes Kind an den Hüften und schlug es mit dem Kopf heftig gegen einen Eschpfosten, daß es starb. Die Frau wurde einer Heilanstalt zugeführt.

Siegen. Durch einen Sturm wurde nachts von der Leitung des Elektrizitätswerkes Hochdahlbach ein Stromdraht herabgerissen, der morgens am Boden lag, als Kinder zur Schule gingen. Ein achtjähriger Knabe wollte den Draht aufheben und wurde auf der Stelle getötet.

Sweibriden. Kagenfeuer. Der Stadtrat hat eine Kagenfeuer von 3 Mark eingeführt. — Das wird für manchen Dachhater sein leichtes Ständchen und Ständchen bedeuten.

86 Jahre in ein und derselben Wohnung. Eine treue Meisterin war das kürzlich verstorbene Fräulein Babette in Trebnitz in Schlesien. Sie hat 86 Jahre in derselben Wohnung gelebt, dort wurde sie geboren, dort ist sie auch gestorben.

Königsberg. Bei einem ganz Ostpreußen heimkehrenden schweren Gewitter wurden durch Blitzschläge mannigfache Brandschäden verursacht. Zwei Menschen wurden getötet, eine Frau wurde getötet. In Allenstein fiel wallunghoher Vogel. Die Eisenbahn Granz-Neutahren ist durch Ueberladung des Bahndammes 400 Meter unfahrbar.

Butterfisch, Margarine, Schweinefleisch, Speiseeisen, Pflanzenfett, Kunstspeise, Schmalzmargarine usw.

§ 2.

Die Abgabe und Entnahme von Speiseeisen darf nur auf Grund einer vom Gemeindevorstande ausgegebenen Speiseeisenkarte erfolgen.

§ 3.

Durch die Aushändigung der Karte erlangt niemand einen Anspruch auf Verabreichung der im § 1 bezeichneten Menge.

§ 4.

Wer Speiseeisen von auswärtig (durch die Post oder auf sonstigem Wege) erhält, ist verpflichtet, die eingeführte Menge dem Gemeindevorstande binnen 3 Tagen nach Empfang anzuzeigen. Er muß sich diese Menge auf die durch § 1 zugewiesene Menge anrechnen lassen.

Von den durch Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Vereinen und Erfrischungsräume, sowie Bäckereien und Konditoreien von auswärtig eingeführten Speiseeisenmengen haben die Gemeindevorstände den genannten Betrieben nicht mehr als 1/2 des Durchschnittsverbrauchs im Jahre 1915 zu belassen.

Seit die von den vorerwähnten Betrieben eingeführten Mengen mehr als 1/2 des Durchschnittsverbrauchs im Jahre 1915 betragen, sind die Betriebsinhaber verpflichtet, die mehr eingeführten Mengen nach Anweisung des Gemeindevorstandes entweder an die Gemeinde im ganzen oder an Einzelverbraucher gegen Ablieferung der Speiseeisenkarte abzugeben.

§ 5.

Der Gemeindevorstand hat dafür zu sorgen, daß die Verteilung der Speiseeisen in angemessener Weise stattfindet.

Die Verteilung ist unter Zugrundelegung der jeweils verfügbaren Menge zu bewirken.

Bei der Verteilung dürfen Bevorzugungen irgendwelcher Art nicht stattfinden.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden nach § 17 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Wiesbaden, den 28. Juni 1916.

Ramens des Kreisausschusses.

Der Vorsitzende.

von Heimbürg.

J. Nr. 11. 8840.

Bekanntmachung.

Die Ferien des Kreisausschusses beginnen am 21. Juli d. J. und endigen am 1. September d. J.

Gemäß § 5 des Reglements zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Kreisausschüssen vom 28. Februar 1884 und 9. Juni 1886 bringe ich dies zur allgemeinen Kenntnis.

Wiesbaden, den 28. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

von Heimbürg.

J. Nr. 11. 9483.

Morgen Dienstag den 11. Juli 1916 ist die Stadtkasse geschlossen Hochheim, den 8. Juli 1916

Der Stadtkassier: Hofmann.

der Boge, seiner Rundschau sofort nähere Mitteilung zu geben über diejenigen Artikel, die bis zum 1. August noch zu haben sind. Wer also noch ohne Bezugsklein kaufen will, dem ist Gelegenheit gegeben, bis zum 1. August d. J. seinen Bedarf zu decken.

Koblenz. Am Moselwerft traf ein Schiff mit einer Ladung von 12 000 Zentner rumanischer Bohnen ein.

Kochen. Der am 6. März vom hiesigen Zivilkriegsgericht wegen Ermordung und Verwundung des 66 Jahre alten Bergmannes Schostath in Kellersberg zum Tode verurteilte 19 Jahre alte Bergmann Bonifazius Ruffing aus Oberberzbach (Rheinpfalz) wurde auf dem hiesigen Schießstande durch Erschießen hingerichtet.

Göttingen. 35 000 Eier wurden bisher in diesem Jahre unentgeltlich für die Bazarette abgegeben, zumeist an Sammler auf den Dörfern. Wenn in den Pfingsttagen kamen annähernd 24 000 Eier zusammen.

In Dena an der Ahr ergriff eine ältere Frau in einem Anfaße von Selbstmord ein zwei Jahre altes Kind an den Hüften und schlug es mit dem Kopf heftig gegen einen Eschpfosten, daß es starb. Die Frau wurde einer Heilanstalt zugeführt.

Siegen. Durch einen Sturm wurde nachts von der Leitung des Elektrizitätswerkes Hochdahlbach ein Stromdraht herabgerissen, der morgens am Boden lag, als Kinder zur Schule gingen. Ein achtjähriger Knabe wollte den Draht aufheben und wurde auf der Stelle getötet.

Sweibriden. Kagenfeuer. Der Stadtrat hat eine Kagenfeuer von 3 Mark eingeführt. — Das wird für manchen Dachhater sein leichtes Ständchen und Ständchen bedeuten.

86 Jahre in ein und derselben Wohnung. Eine treue Meisterin war das kürzlich verstorbene Fräulein Babette in Trebnitz in Schlesien. Sie hat 86 Jahre in derselben Wohnung gelebt, dort wurde sie geboren, dort ist sie auch gestorben.

Königsberg. Bei einem ganz Ostpreußen heimkehrenden schweren Gewitter wurden durch Blitzschläge mannigfache Brandschäden verursacht. Zwei Menschen wurden getötet, eine Frau wurde getötet. In Allenstein fiel wallunghoher Vogel. Die Eisenbahn Granz-Neutahren ist durch Ueberladung des Bahndammes 400 Meter unfahrbar.

1. Wer Brotgetreide veräußert, verständigt sich am Vaterland!
2. Schnitt und Veräußerung von grünem Weizen und Roggen ist verboten!
3. Wer Laubheu sammelt und veräußert, erfüllt eine vaterländische Pflicht!
4. Laßt keine Köhnenabfälle umkommen!
5. Sammelt Altpapier!

Die Kriegslage.

Der Freitag-Tagesbericht.

WB. (Amlich.) Großes Hauptquartier, 7. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz

Lebhaft, auch nachts fortgesetzt, für uns nicht ungünstig verlaufene Kämpfe beiderseits der Somme. Die Brennpunkte bildeten die Gegend südlich von Contalmaison, Hem und Estrees.

Östlich der Maas scheiterten in breiter Front angeführte starke französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Höhenrücken „Katte Erde“, sowie im Walde südwestlich der Feste Vaux unter empfindlicher Einbuße für den Feind.

Auf der übrigen Front vielfach Patrouillengefechte. Südwestlich von Valenciennes erbeuteten wir ein französisches Flugzeug. Bei Peronne und südwestlich von Douziers wurden feindliche Flugzeuge im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juni:

Deutscher Verlust: im Luftkampf zwei Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde ein Flugzeug, vermisst vier Flugzeuge, im ganzen sieben Flugzeuge.

Französischer und englischer Verlust: Im Luftkampf dreiundzwanzig Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde zehn Flugzeuge, durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien drei Flugzeuge, bei Landungen zwecks Aussehens von Spionen ein Flugzeug, im ganzen siebenunddreißig Flugzeuge, von denen zweiundzwanzig in unserem Besitz sind.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

fechten die Russen ihre Unternehmungen fort. Mit starken Kräften griffen sie südlich des Narocz-Sees an; sie wurden hier nach heftigen Kämpfen, ebenso nordöstlich von Smorgon und an anderen Stellen mühselos abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Abgesehen von einem schwächlichen feindlichen Vorstoß herrschte an der in den letzten Tagen angegriffenen Front im Allgemeinen Ruhe.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Der nach Czartorysk vorspringende Winkel wurde infolge des überlegenen Druckes auf seine Schenkel bei Kosciuszowa und westlich von Kocki aufgegeben und eine kürzere Verteidigungslinie gewählt.

Beiderseits von Sotul brachen die russischen Angriffe unter großen Verlusten zusammen.

Westlich und südwestlich von Luch ist die Lage unverändert.

Armee des Generals Grafen von Boshmer.

Keine besonderen Ereignisse, auch nicht bei den deutschen Truppen südlich des Dnjestr.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Samstag-Tagesbericht.

WB. (Amlich.) Großes Hauptquartier, 8. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz

Beiderseits der Somme hat der Heldennut und die Ausdauer unserer Truppen dem Gegner einen Tag voller Enttäuschungen bereitet. Die zahlreichen, immer wieder neu einsetzenden Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Anzahl der gefallenen Engländer vor dem Abschnitt Ovillers-Contalmaison-Bazentin-le-Grand, der Franzosen vor der Front Blaches-Soucourt gaben Zeugnis von der Masse der zum Angriff eingeleiteten

feindlichen Kräfte, sowie von der verheerenden Wirkung unseres Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuers.

Rechts der Maas opfert der Feind fortgesetzt seine Leute in starken vergeblichen Anstürmen gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Katte Erde“. Er hat keinen fußbreiten Boden zu gewinnen vermocht. Mehrere hundert Gefangene fielen in unsere Hand. Schwächere Vorstöße gegen die „Hohe Batterie von Damloup“ wurden leicht abgewiesen.

Die Artillerie- und Patrouillentätigkeit auf der übrigen Front war teilweise reger. Angriffe etwa einer französischen Kompanie im Priesterwalde scheiterten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Abwehr erneuter Angriffe südlich des Narocz-Sees nahmen wir 2 Offiziere, 210 Mann gefangen und schlugen an anderen Stellen schwächere Vorstöße ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Mit vollem Misserfolg endeten die seit gestern wiederholten Anstrengungen starker russischer Kräfte gegen die Front von Jirin bis südöstlich von Gorbischtsche, sowie beiderseits von Darowo. Die vor unseren Stellungen liegenden Toten zählten nach Tausenden. Außerdem verlor der Gegner eine nennenswerte Zahl Gefangene. Neue Kämpfe sind im Gange.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Südwestlich von Luch haben wir einige Vorteile erungen.

Armee des Generals Grafen von Boshmer.

Nordwestlich von Buczac sind russische Angriffs-Unternehmungen erfolglos geblieben.

Balkankriegsschauplatz.

Artilleriekämpfe zwischen Wardar und Doiran-See ohne besondere Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Der Sonntag-Tagesbericht.

WB. (Amlich.) Großes Hauptquartier, 9. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz

Nördlich der Somme wurden die englisch-französischen Angriffe fortgesetzt. Sie wurden an der Front Ovillers-Walid von Nameh, sowie beiderseits von Hardecourt sehr blutig abgewiesen. Gegen das Waldgebiet von Trones stürmte der Gegner schmal vergeblich an. In das Dorf Hardecourt gelang es ihm, einzudringen. Südlich der Somme steigerten die Franzosen ihr Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit. Teilschiffe scheiterten.

Auf der übrigen Front fanden teilweise lebhaftere Kämpfe, feindliche Gasunternehmungen und Patrouillengefechte statt. Bei letzteren machten wir östlich von Armentieres, im Walde von Apremont und westlich von Marlicy einige Gefangene.

Leutnant Malzer hat bei Miraumont ein englisches Großkampfflugzeug abgeschossen. Se. Maj. der Kaiser hat dem verdienten Fliegeroffizier in Anerkennung seiner Leistungen den Orden Pour le merite verliehen. — Ein feindliches Flugzeug wurde südöstlich von Arras durch Abwehrfeuer heruntergeholt; ein anderes, das nach Luftkampf südwestlich von Arras jenseits der feindlichen Linien abstürzte, wurde durch Artilleriefeuer zerstört.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Mehrmals wiederholten die Russen noch gegen die gestern genannten Fronten ihre starken Angriffe, die wieder unter großen Verlusten zusammenbrachen.

In den Kämpfen der letzten beiden Tage haben wir hier 2 Offiziere, 631 Mann gefangen genommen.

Bei der

Heeresgruppe des Generals von Einsingen blieben an mehreren Stellen feindliche Vorstöße erfolglos.

Bei Mosodeczno zum Abtransport bereit gestellte russische Truppen wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Am 7. Juli wurde ein russisches Flugzeug östlich Borowno am Stochod im Luftkampf abgeschossen.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB na. Wien, 7. Juli. Amlich wird verkauft:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina haben unsere Truppen in erfolgreichen Gefechten 500 Gefangene und vier Maschinengewehre eingebracht.

In Südgalizien zwischen Desatyn und Sadowa haben alpenländische Landwehr-Regimenter in heftigsten Widerstand zahlreiche russische Aufstürme zum Scheitern gebracht. Weiter nördlich davon bis in die Gegend von Kocki bei ununterbrochener Lage keine besonderen Ereignisse. Die am 3. d. M. nördlich von Kocki kämpfenden 1. u. 2. Truppen, die durch vier Wochen gegen eine dreibis fünfköpfige Überlegenheit angewachsene feindliche Streitmacht standhielten, bekamen gestern den Befehl, ihre vorderen, einer doppelten Anstellung ausgeführten Linien zurückzunehmen. Begünstigt durch das Eingreifen deutscher Truppen westlich von Kocki und die aufopfernde Haltung der Poleniegion bei Kocki ging die Bewegung ohne Störung durch den Gegner voran.

Bei den nordöstlich von Baranowitsch stehenden österreichisch-ungarischen Streitkräften verlief der gestrige Tag ruhig. Der Feind hat bei seinen letzten Angriffen gegen die dortigen Stellungen der Verbündeten außerordentlich schwere Verluste erlitten.

Im Dniestergelände der Juna beschloß der Feind eines unheimlichen Feldspätkers (schwerer Artilleriegeschütz) mit Artillerie. Wenn sich diese völkerrechtswidrige Handlung wiederholen sollte, werden wir unsere Geschäfte gegen das in diesem Räume liegende von uns während fast einjähriger Besetzung sorgfältig und pfeilschnell schonte Kloster Nowo-Pargowo richten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt von Dobberdo lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. Östlich von Sef kam es auch zu Infanteriekämpfen, die unsere Truppen mit der vollen Behauptung ihrer Stellungen abschloßen. Südlich des Sugana-Tales griffen sehr starke italienische Kräfte unsere Front zwischen der Elma Diel und dem Monte Zeblo an. Der Feind wurde überall, stellenweise im Handgemenge abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WB. Wien, 8. Juli. Amlich wird verkauft:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina haben unsere Truppen den Feind in dem Tale der oberen Moldawa geworfen.

Am oberen Pruth und südlich des Dnjestr war gestern kein Kampfgeschehen. Westlich und nordwestlich von Buczac scheiterten mit großer Heftigkeit geführte russische Angriffe. Südwestlich von Luch wurden die feindlichen Linien abermals zurückgedrängt. Die aus dem Sieghagen nördlich von Kocki zurückgenommenen Streitkräfte haben die ihnen zugewiesenen Räume erreicht. Der Gegner drängte nur an einzelnen Stellen nach.

Gegen die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen nordwestlich Baranowitsch stürmte der Feind gestern abermals unter Aufgebot großer Massen an; alle Angriffe scheiterten. In der südöstlichen Bukowina kämpften in völlig zerstückelten Stellungen und schlugen die Russen mehrfach in erbittertem Kampfe zurück. Tausende von toten Russen bedeckten das Feld.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am der Jonsfront debatierte sich das Geschützfeuer auch auf der Götze und Tolmeiner Brückenköpfe aus. Gegen den Rücken von Montalcene setzten die Italiener nach starkem Artilleriefeuer mehrere Angriffe an, die blutig abgewiesen wurden.

Südlich des Sugana-Tales dauerte der Angriff des italienischen 20. und 22. Korps gegen unsere Front zwischen der Elma Diel und dem Monte Zeblo fort. Diese beiden Infanteriedivisionen und mehrere Alpin-Gruppen stießen feindliche Kräfte wieder auch gestern allenthalben unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Im Ost-Sektor scheiterte ein Angriff des Feindes gegen unsere Stellungen auf dem Mt. Elstöggele.

Einsame Seelen.

Roman von B. v. d. Sanden.

(2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.)

Wahnsinniges Gekoch, ließ der Fürst hervor und machte doch keine Miene, weiter zu reiten. Seine Augen blickten sich förmlich in das Gesicht des elenden Menschen da vor ihm und ein unheimliches Gefühl kroch ihm durch die Adern; deutlicher als jede eblische Verheerung, jedes Dokument es ihm hätten beweisen können, sprachen die Augen, der ganze Schnitt dieses Gesichts für das, was er eben vernommen hatte; aber er wehrte sich dagegen, es war ihm etwas Empfindendes, daß dieser Borkommens eines Blutes mit ihm sein sollte. Er warf einen flüchtigen Blick nach rückwärts. Der Reittier hielt, seiner Anweisung gemäß, in einiger Entfernung.

Ich sage nicht, daß er mit jener Stimme. Ich sage nicht — hören Sie mich an, nur nach einem Augenblick.

Zurück rief Fürst Guntrom mit künftigen Augen. Verdammte Betrüger! Hier! Er griff in die Brusttasche seiner Reittier, zog ein Geldstück hervor und warf es Baque vor die Füße.

Ich will kein elendes Almosen, ich will mehr und doch für Dich so wenig, als ich die andere. Nur eine Unterhose, wenn noch so beschissen, ein Dach über meinem Kopfe, einen Fleck, wo ich ruhig sterben kann. Oh, ich habe Euch geholt, Euch Reiche, Euch Wohlhabende, aber seht hin, in der Kirche, in die ich mich hineinschleichen, habe ich seit zwölf, fünfzehn Jahren zum ersten Mal wieder das Wort gehört, das der Pastor uns allen zugerufen: „Aber die Liebe ist das Größte“, und da bin ich noch einmal mehr geworden, und ich meine, wenn Du's gehört hast, wie ich's gehört habe, und wenn es in Dein Herz gedrungen ist, wie in das meine, kannst Du mich nicht so untergehen lassen, mich — Deinen Bruder — denselben Blutes wie Du und — so arm, so verachtet, so —

Der Fürst berührte mit den Sporen leicht die Flanken seines Pferdes, aber Baque machte das vorgefahrene. Mit nervigem Griff hielt er dem Reiter in die Zügel.

Ich los, befehl Soldat, befehl vor, ich los —
Rein, erst sage mir wenigstens, daß Du mir glaubst, daß Du mich nicht für einen elenden Bettler hältst —

Da fauchte die Reittierische des Fürsten durch die Luft. Mit einem Becherei taumelte Baque zurück, ein breiter, blutroter Streifen lief quer durch das linke Auge über sein Gesicht —

Guntrom Soldat sprang den Waldweg ohne umzusehen entlang, daß die Erde und Felsenstücke unter den Hufen seines Tieres hoch aufsprangen und der Reittier ihm kaum zu folgen vermochte.

Vor Schmerz halb sinnlos hin- und herwankend, die Hand über das brennende Wund gebedt, war Josef Baque zurückgeblieben.

Alles, was von schlechten, nachlässigen und niedrigen Beidenhalten in ihm wohnte, war in diesem Augenblick in seiner Seele lebendig geworden, jede bessere Regung gestoben, für immer, untergegangen in dem wilden Glimm über die ihm angetane Schmach, Beschlagen, belächelt, gedemütigt, moralisch mit Füßen getreten! Wie das warnte, wie das frag und wie glühend er den Mann haßte, der ihm das angetan, den solchen, unabhörenden Vertreter der verruchten Kräfte, der sich so erhoben über ihn schützte und doch eines Blutes mit ihm war.

Dieser Schlag soll Dir nicht vergessen werden, murelle er, und die Schande wird kommen, mein lieber Bruder, wo viele zwei Abrechnung miteinander halten. Dein verfluchtes Weib aber will ich nicht. Er bildete sich, daß das Geldstück auf und schmeckte es mit einer heftigen Bewegung den Weg entlang, dann warf er sich in das leuchtende Gras, preschte das brennende, schmerzende Gesicht hinein und rief mit den Händen ganze Büschel aus in chamschiger Wut.

Der Abend brach herein, die Sonne versank im Westen und ihr purpurner Schein lag verblühend auf den Wipfeln der Bäume, auf den Felsen und Tälern des Schloßes, auf der Kapelleninsel im Park und all da durch die schmalen Fenster hinein in den stillen Raum und über die Prachtfürze der Entschlafenen. Derselbe Sonnenchein, der hier einen zauberhaften Schimmer um die vergoldete Krone auf dem Gange des Fürsten Guntrom wehte, überhauchte auch dort draußen im Wald das schmerzende, durch den Reittierhieb geschlagene Antlitz jenes Elenden, Borkommens, der doch sein Sohn war, so gut wie der andere. —

Das Modell der Statue war vom Fürsten, Prinzen Chlodwig und Prinzessin Beate in Augenschein genommen, und alle hatten einstimmig dem Künstler Lob und Bewunderung gesendet; das Reittier wegen der Verfertigung des Modells nach Berlin und der Bestellung eines passenden Marmorbases wurde vereinbart, und Baaren hielt es bei dieser Gelegenheit an der Zeit, von einer der stilligen Absätze zu sprechen. Es war an einem Donnerstag.

Sie wurde für den nächsten Sonntag festgelegt und niemand erhob dagegen Einspruch.

Barren verlangte es noch einer letzten Aussprache mit Diane. Seit der bedeutungsvollen Stunde im Atelier hatten sie sich nicht wieder ohne Zeugen gesehen.

Wanklos irrte er nachmittags durch den Park, und half unbewußt lenkte er seine Schritte nach der Kapelle, wo er sie zuerst allein getroffen hatte. Die alten Kiefern, die den dahinführenden Weg einschäumten, wiegen ihre Zweige im Sonnenchein, und an ihren reichgegliederten Ästen hängte die Luft da ein Lichtschädel hinauf. Nicht weit von der Kapelle stand, in einem laubbedeckten, zugewandten Bockst, eine Bank; durch das Grün sah der Bildhauer eine hell gelbe Gestalt schimmern und eine Ahnung sagte ihm, daß es

Barren Diane wäre; sie hatte ihn nicht erkannt. In ein leuchtendes Gewand gehüllt, sah sie, den Arm auf die Seitentafel gestützt, da und sah mit stillen, schmerzvollen Blick in die Augen, die sich teils schmerzhaft bewegten und durch die der blaue, wohl bemalt Sommerhimmel hindurchlugte. In ihrem Schoß lag ein Buch, leicht von Tränen.

Als Diane den Arm unter den Schritten des Nahenden fühlte, hing eine seine Hand in ihre Wangen; sie schüttelte, daß er Baaren sei, und als sie sehr langsam den Kopf wandte, begegnete sich ihre Blicke.

Er trat rasch näher. Mit einer müden Bewegung und einem zärtlichen Blicke reichte sie ihm die Hand, die er innig küßte, dann setzte er sich neben sie.

Woran dachtest Du, Diane? fragte er leise.

Ich dachte daran, daß Sie bald gehen, Erwin, und daß ich allein und doppelt unglücklich zurückbleibe.

Die Trennung ist ja nur eine bedingte, eine vorübergehende, Geliebte, entgegnete er trübend. Es werden ja schwere Stunden kommen, Stunden, in denen ich Ihnen nicht zur Seite stehen kann, aber sie müssen durchgekämpft werden, und auch sie werden vorübergehen. Und Ihnen kommt das Glück!

Das Glück?

Sie sah ihn mit einem Blick an, der ihn erzittern ließ.

Ja, Diane, das Glück, wiederholte er mit leiser, unsicherer Stimme. Wollen Sie nicht an das Glück, glauben Sie nicht, daß es unser wartet?

Ich glaube, daß es ein Glück, ein großes, bezauberndes Glück in der Welt gibt, Erwin, und wir hätten es finden können. Sie und ich, vor Jahren, — heute ist es für uns nicht mehr da. Und noch ist für uns nicht da ist — sehen Sie dieses Buch? So viele Tränen und noch viel, viel mehr habe ich um das Glück, das für uns verloren ist, vergossen.

Diane — o, Diane.

Er stieß die Worte fliegend, verzweiflungsvoll hervor, hob ihre beiden Hände, zog ihre Gestalt an sich und küßte heiß, leidenschaftlich ihre Wangen, ihre tränenüberfluteten Augen.

Letzter, Geliebter, sagte sie ganz leise, und nach einer Pause von seinem Arm gehalten, an seine Brust geküßt: Sieh Erwin, wir beide sind anders, von Jugend an schon anders, als die meisten Leute; wir sind als Kinder einsam gewesen, und als wir heranwachsen, und das Leben uns einnahm — da blieben wir einsame Seelen, die von der Menge eben wenig verstanden wurden, wir sahen die Menge verstanden. Ah, Erwin, es ist schwer für eine einsame, unverständene Seele, durchs Leben gehen zu müssen. Wahr es ist schwer?

Sie neigte den Kopf ein wenig zurück und sah ihn an.

(Fortsetzung folgt)

geladen. Abfahrt um 3 Uhr vom Kaiser Friedrich-Denkmal (Hofplatz) mit Sonderwagen der elektrischen Straßenbahn nach Biebrich. Abfahrt von Biebrich mit Schiff 3 Uhr 55 Min., an Bord die Kapelle des Pionierbataillons Nr. 25. Auf dem Schiff Kaffee und Kuchen, gegeben vom Gensendungsheim Biebrich. Ankunft in Wiesbaden 5 Uhr 35 Minuten. Von dort mit der Stadtbahn bis zur Endstation und dann zu Fuß (ca. 1/2 Stunde) nach dem Niederwald-Denkmal. (Wegfertige Herren werden gebeten, schon in Rüdesheim auszu steigen und mit der Stadtbahn nach dem Niederwald zu fahren.) Besichtigung des Denkmals, photographische Aufnahme usw. Um 7 1/2 Uhr mit der Stadtbahn nach Rüdesheim. Abfahrt von Rüdesheim mit Dampfer 8 Uhr 5 Minuten. An Bord Abendessen, gegeben vom Gensendungsheim Biebrich. Ankunft in Biebrich 9 Uhr 55 Minuten. Von Biebrich mit Sonderwagen der elektrischen Straßenbahn zurück nach Wiesbaden. Ankunft in Wiesbaden etwa 10 Uhr 45 Minuten.

* Die kürzlich hieselbst festgenommene Hochkaplerin, Verkäuferin Emma Flachkamp aus Dortmund, die hier und in Wiesbaden Bogis- und sonstige Schwindelkuren erteilte, wurde heute vor dem Schöffengericht in Wiesbaden zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

* Die Nachrichten über den Stand der Ernte aus den verschiedenen Landesteilen lauten weit überwiegend sehr günstig. Die im allgemeinen der Entwidlung der Getreide vorteilhafte Witterung hat die Nachteile, die aus der Befruchtung der Felder mit unzureichendem Genuß und Düngemitteln herorgehen, fast überall weit gemacht. Die Heu- und Ackerernte hat in den meisten Bezirken reiche Erträge gegeben; sie ist zwar durch Regengüsse aufgehalten, eine erhebliche Schädigung der Beschaffenheit ist aber dadurch, von einzelnen kleineren Bezirken abgesehen, nicht eingetreten. Mit dem Schnitt der Wintergerste ist schon begonnen und der Roggen kommt in wärmeren Bezirken zur Reife. Nach der Erntemessung keinen Strich durch die Rechnung, so können wir mit Sicherheit auf eine reichliche Mittelernte, jedenfalls auf eine solche rechnen, die an Ausbeute, Broternte und Futterernte erheblich über die vorjährige Ernte hinausgeht. Sind erst die nächsten Wochen, wo die alten Vorräte naturgemäß immer mehr zur Reife gehen, überwunden, so kann auf eine erhebliche Besserung der gesamten Versorgung gerechnet werden.

* Bekanntlich werden gegenwärtig in den Wäldern die jungen Blätter von Brombeeren, Himbeeren und Erdbeeren usw. zur Teebereitung gesammelt. Diese Blätter geben bei geeigneter Verarbeitung und Mischung ein schmackhaftes Getränk, das bei der Knappheit von Kaffee und Tee einen wertvollen Ersatz bietet. Wissen ist es nicht bekannt, wozu diese Teeblätter abzuliefern sind. Alle Sammler mögen sich an die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle, Frankfurt a. M., Gallus-Anlage 2, wenden. Von dort aus wird die Uebernahme der Teeblätter gegen Bezahlung veranlaßt.

* Die Regelung des Verkehrs mit Eiern. Wie man hört, soll ein maßgebender Schritt die Absicht bestehen, die Versorgung der Eier einheitlich für das Deutsche Reich zu regeln, vielleicht am zweckmäßigsten durch Einführung von Eiermarken. Auch die Festsetzung von Höchstpreisen für Eier wird sich kaum mehr länger hinauschieben lassen.

* Ausreisensachen der Nisse. Ein Erlass des Ministers des Innern weist darauf hin, daß in der gegenwärtigen Zeit unbedingt davon Abstand genommen werden muß, unteile Waiskinder einzunehmen sowie auch unteile Waiskinder für Genugtuung zu verwenden, weil hierdurch die Entwicklung der Nisse, und zwar die Bildung beträchtlicher Nissen, unterbunden wird. Denn die reifen Samen der genannten Nisse bestehen — ganz abgesehen von sonstigen für die Ernährung wichtigen Stoffen — mehr als zur Hälfte aus leicht verdautem Fett. Nissen ist es dringend erforderlich, die Nisse sich entwickeln zu lassen und demnach die reifen Nisse in möglichst großem Umfang zu sammeln.

Wiesbaden. Die 20. Spielzeit des Residenztheaters unter Leitung von Dr. Hermann Kisch, die letzte im neuen Hause, begann am 15. Sept. 1915 und schloß am 18. Juni 1916. Es wurden im ganzen 315 Vorstellungen gegeben. Zur Aufführung kamen 40 verschiedene Stücke, darunter 23 Komödien.

Wiesbaden. Der einzige Ueberlebende von dem kleinen Kreuzer „Wiesbaden“, dem Patenkind unserer Stadt, der Oberleutnant Jemine, verbringt zur Zeit als Gast der Stadt seinen Erholungsurlaub hier am Rhy. Er ist 32 Jahre alt, in seinem Militärverhältnis Referent, verheiratet (seine Frau befindet sich hier in seiner Gesellschaft) und in Jena heimatsberechtigt. Mit einer Anzahl von Kameraden gelang es ihm, als sich ergab, daß die „Wiesbaden“ nicht länger über Wasser zu halten war, ein in der Eile von ihnen zusammengekauftes Floß zu besteigen. Von den Leuten jedoch verlor er seinen linken Arm nach dem Absteigen in den Fluten, als endlich ein Schiff für ihn die Rettung brachte. Am kommenden Dienstag ist der Urlaub Jemines zu Ende und er wird uns wieder verlassen.

Wiesbaden. Kriegsvergehen. Der Kantinenwirt Groß in Gießen belästigte zeitweilig 64 gefangene Russen, welche bei dem neuen Brückenbau beschäftigt waren. Kurz vor Tagesende war die Zahl der Leute auf 26 zurückgegangen, nichtsdestoweniger aber nahm er die Provianten für die früheren Arbeiterzahl entgegen und bezog dergestalt etwa 8 Zentner Brot mehr als er zu beziehen berechtigt war. Durch Schöffengerichts-Erkenntnis ist er dafür in 250 Mark Geldstrafe verurteilt und die Strafkammer wies die Berufung zurück, welche von beiden Prozessparteien wider das Urteil eingelegt worden war. — Eine Frau aus Schierstein hatte Kohlrabi, welche sie für 4.60 Mark im Zentrum gekauft, zu 9 Pfg. das Pfund weiter abgegeben. Sie sollte damit gegen die Verurteilung verfahren haben, welche das Forum von übermäßig hohen Preisen für Bedarfsartikel unter Verbot stellt, erzielte jedoch vor dem Schöffengericht einen Freispruch auf ihre Schutzbehauptung, daß sie große Verluste durch saure Kohlrabi gehabt und billiger nicht habe verkaufen können.

Wiesbaden. Die Monatsfrau Luise Haas dahier ist die Mutter eines kranken Kindes. Ihr Mann steht im Feld und ihr gesamtes Einkommen beläuft sich auf Unterhalt, Verdienst als Monatsfrau und für das Zeitungsauslesen auf 65 Mark den Monat. Natürlich ist in ihrem Haushalt Schmalhans Küchenmeister. Als anfangs Mai ihre Schube befehl waren, da konnte sie der Verurteilung nicht widerstehen, ihrer Herrschaft ein Paar bessere zu entwinden und zugleich ließ sie mit sich gehen bare 80 Pfg., welche jemand auf dem Sofa hatte liegen lassen. Zweimal hat die Frau unbedeutende Vorstrafen wegen Diebstahls erhalten. Sie ist kriminell rückfällig, und wenn die Strafkammer ihr auch mit 3 Monaten Gefängnis die geringste zufällige Strafe zubilligte, so scheint uns damit ihre Straftat doch außerordentlich schwer gelohnt zu sein.

Erbenheim, 9. Juli. Heute fand im Schwane eine Versammlung des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt, die überaus gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Walter Boller, berichtete über die neue Ernte. Er hofft, daß sie entgegen der Vorjahrsjahre eine gute werden möge. Zunächst handelt es sich um die Frühkartoffeln. Sie sind beischlagig, und darf die Ernte vor dem 15. Juli nicht begonnen werden. Da jedoch die Kartoffeln früher notwendig in der hiesigen Gegend Frühkartoffeln eher reif werden, dürfen sie mit Genehmigung des Kommunalverbandes vor dem 15. geerntet werden. Diese früher geernteten Frühkartoffeln werden an Qualität einbüßen, deshalb sind folgende Höchstpreise festgesetzt: Bis zum 20. Juli 10 Mark pro Zentner, bis 31. Juli 9.50 Mark, bis 10. August 9 Mark und bis 31. August 8 Mark. Vom 1. September an rechnet man bereits mit den Herbstkartoffeln. Eine schwierige Frage ist folgende: wie Landwirte im Kreis Wiesbaden-Land haben Grundstücke in der Mainz-Kastell-Genossenschaft, also im Hiesigen, mit Kartoffeln bepflanzt. Der Sandboden dort berechtigt zu früher Ernte. Über Hiesigen hat die Aufsicht verboten. Deshalb wurde eine Resolution einstimmig angenommen, der Kommunalverband möge alles versuchen, daß dieses Verbot aufgehoben wird. Wegen der Getreideernte in diesem Jahre sind auch schon Bestimmungen getroffen. Die Ernte ist beischlagig. Beantwortet wurde, daß eine gerechtere Aufnahme und angemessene Verteilung zu Stande kommt, wie früher und bei der Ernährung der Menschen auch des lieben Viehes beobachtet werde. Eine heilige Debatte entstand über das Drehen des etwa auf eingerichteten Getreides. Die Dreschmaschinenbesitzer

verlangen ungeheure Preise. Defon Balzer-Dogheim stellte den Antrag, die Behörde muß Sorge tragen, daß die Dreschmaschinen requiriert werden, damit das Getreide billig und rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden kann. Landrat von Himmig sprach alles zu tun, um diese Angelegenheit in die rechten Wege zu leiten, man solle nur zu der Verwaltung Vertrauen haben. Im allgemeinen sprach man sich dahin aus, daß die Landwirte sich gern allen Anordnungen fügen, aber sie wünschten, daß auch ihnen eine gerechte Behandlung teilhaftig werde, so vor allem bei der Verteilung von Futter- und Düngemitteln. Zu dem letzteren Punkte bemerkte aber sofort der Direktor der Einkaufsstelle Frankfurt a. M., daß hierin in absehbarer Zeit keine Erleichterung und Mehrlieferung eintreten könne.

Elkville. Die Leiche des Lehrers Schidel aus Elkville ist in Barutach gelandet worden. — In Tilsen ist die Leiche eines etwa 10 Jahre alten Knaben aus dem Rhein gezogen worden, welcher beim Baden ertrunken zu sein scheint.

Höchst. Hauptmann Dr. Arnold Geh, Chemiker in den Farbwerken, wurde mit der Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse ausgezeichnet.

Frankfurt. In einer Fabrik in der Mainzer Landstraße geriet Samstag nachmittag der 57jährige Schreiner Wilhelm Kummeln so unglücklich in den Warenauszug, daß ihm der Kopf vom Kumpf getrennt wurde.

W. Wie die „Frankfurter Universitäts-Zeitung“ meldet, wird Se. Erziehung der Herr Kultusminister kommenden Dienstag und Mittwoch in Begleitung des Ministerialdirektors Wißlitzky, Geheimen Rats Dr. Raumann und des neuernannten Personal-Delegierten Professor Dr. Becker zum ersten Male seit ihrem Verlassen der Frankfurter Universität einen Besuch abstatten.

— Sonntag mittag 11 Uhr räumten Ede Gärtnerweg und Leerbachstraße zwei Autos so heftig aufeinander, daß die Insassen teilweise hinausgeschleudert wurden. Vier Insassen wurden verwundet, denen alsbald die erste ärztliche Hilfe im Gärtnerweg geleistet wurde.

Niederrheinberg. Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde Josef Sturm, Sohn des Gasthofbesizers „Zur Post“ in Niederrheinberg, ausgezeichnet und gleichzeitig zum Vizefeldwebel befördert.

Dillenburg. Die Schloßgewölbe sind nach einer Unterbrechungsbauer von 2 Jahren wieder dem Besuche zugänglich gemacht. Die Schloßgewölbe sind Teile des ehemaligen Dillenburg-Schlösses, das als eines der stärksten Schlösser in den Rheinländern nach jähre Verteidigung im siebenjährigen Krieg der Zerstörung durch die Franzosen zum Opfer fiel. Das Feuer und Schwert in 1790 nicht demolierten, das wurde in planmäßiger Schleifung der Festung in den Jahren 1768—1778 vollendet. 1778 mußten beispielsweise in 248 Tagen die sämtlichen dienstbaren Untertanen des Seelbader und Burbacher Grundes an der Schleifung mitwirken. Die zur Befestigung eingerichteten Gewölbe sind Katakomben mit Schießscharten und vor allem die große 8 Meter hohe und 25 Meter lange Torfahrt, deren Torbogen noch heute tief unter der Erde den Eingang verraten, den in vielen Jahrhunderten streitbare Männer zu glänzenden Waffentaten durchschritten.

Vor einem Jahre.

8. Im Pfleiserwalde können wir mehrere französische Gräben in einer Breite von 350 Metern; wir machen 250 Gefangene und erbeuten 4 Maschinengewehre.

9. Die deutsche Regierung läßt der amerikanischen ihre Antwort auf deren Luftkassanote zufließen.

9. Im Pfleiserwalde erzielen wir erneut kleinere Erfolge. Die Zahl der in dem Gebiete zwischen Maas und Mosel innerhalb einer Woche gemachten Gefangenen wird auf 1800 Mann (darunter 21 Offiziere) ermittelt. Außerdem werden erbeutet 3 Geschütze, 12 Maschinengewehre, 18 Minenwerfer.

9. Der Rest der deutschen Besatzung in Südwestafrika kapituliert bei Grootfontein. Trotz fast einjähriger Kämpfe war es schließlich immer noch nicht die zuletzte auf das zehnjährige angewachsene feindliche Uebermacht, welche die Kapitulation erzwang, sondern unüberwindliche Versorgungsschwierigkeiten. Auch so aber mußten noch weitgehende Zugeständnisse gemacht werden.

10. Verhältnismäßige Ruhe soll auf der ganzen russischen Front (wie schon seit fast einer Woche), bedingt durch die notwendigen Vorbereitungen zu der schon für die nächsten Tage geplanten allgemeinen neuen Offensive.

10. Ein starker englischer Angriff nördlich Ypern wird unter stärkstem feindlichem Verlust abgelenkt.

11. Am Westrande von Souchez schieben wir unsere Stellung in einer Breite von 600 Metern vor und machen 220 Gefangene; außerdem 4 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer erbeutet.

11. Der seit Monaten in der Mündung des Ausflusses eingekesselte Kreuzer „Königsberg“ wird nach heldenhafter Gegenwehr von englischen Seestreitkräften zerstört.

12. Bei Souchez im Pfleiserwalde werden französische Angriffe unter heftigsten Verlusten abgelenkt.

12. Beginn einer neuen Hindenburgischen Offensive im besondern, und auf der übrigen russischen Front im allgemeinen.

13. Große deutsche Erfolge in den Argonnen.

Nordöstlich von Dienne-le-Chateau können wir die französische Linie in einer Breite von 1000 Metern; 140 Mann werden gefangen genommen, sowie ein Maschinengewehr und ein Minenwerfer erbeutet. Südöstlich von Bourenelles treiben wir unsere Front auf 3 km. Breite um 1 km. vor. Es wurden fast 3000 Gefangene gemacht, 2 Geschütze, 2 Revolverkarabinen, 6 Maschinengewehre und eine große Menge Kriegsgüter erbeutet.

13. Heftige Kämpfe bei Sidi al Bahr an der Darbanellefont. Der türkische Bericht sagt: „Trotz Verwundung von 60 000 Granaten erreichte der Feind nichts. Er erlitt vielmehr beträchtliche Verluste. Wir nahmen ihm außerdem 2 Maschinengewehre ab.“

14. Große Erfolge im Osten, im Hindenburgischen Befehlsbereich. An der Windau 400 Russen gefangen genommen, nördlich Suwalki etwa 300. Südwestlich Kolno wird das Dorf Krusca geklärt; 2400 Gefangene und 8 Maschinengewehre. Außerdem wird die früher schon einmal in unserer Besitz gewesene, inzwischen von den Russen stark ausgebaut Stadt Praszniak abermals und dieses Mal endgültig besetzt.

14. Am Dniestr, abwärts Nijnjow nehmen die Oesterreicher etwa 600 Russen gefangen.

Allerlei aus der Umgegend.

Mainz. Aus Anlaß der hundertjährigen Zugehörigkeit Rheinheßens zum Großherzogtum Hessen wurde in der Sitzung vom 8. ds. Mts. des Provinzialrats der Provinz Rheinheßen ein Erlass des Großherzogs bekanntgegeben. Der Großherzog schließt diese Kundmachung an seine lieben Rheinheßens mit folgenden Worten: „Fester noch als das tägliche Leben hat das auf den Schlachtfeldern gemeinsam vergossene Blut auch mit den Söhnen der älteren heßischen Lande, das ganze Hessen-volk aber mit dem großen deutschen Vaterlande zusammengelutet. Heute stehen meine tapferen Rheinheßens Schüler an Schuttern mit den Brüdern aus allen deutschen Gauen wieder im Kampf für des Deutschen Reiches Macht und Ehre. Sie haben unermesslichen Vorwurf um ihre Taten gewonnen. In heiligem Dankgefühl gedanke ich mit euch der Helden, die draußen fürs Vaterland ihr Leben gelassen, gebüht und gelitten haben. Sie haben gehoffen, den nahen Feind von unseren Grenzen fern zu halten. Die Mitarbeit der gesamten Bevölkerung an der Lösung der schweren Aufgaben, die der Krieg den Daheimgebliebenen stellt, die Enschlossenheit, mit der ihr die Entbehrungen des Krieges tragt, geben mir die Gewißheit, daß wir den schweren Kampf durchhalten bis zum siegreichen Ende. Rheinheßens! Den Tag, an dem euer Land vor hundert Jahren heßisch geworden, kann ich nicht besser begreifen, als durch die Erneuerung des Geistes meines Ahnherrn Großherzog Ludwig I. Mein inniger Wunsch geht über dahin, daß es mir bald vergönnt sein möge, mein schönes Rheinland durch die Ruten und Schanden dieses Krieges in einen langen gesegneten

Frieden führen zu dürfen. Das wolle Gott! Jagdschloß Wolfsgarten, den 8. Juli 1916. Ernst Ludwig.“

— Mainz. Am heutigen Tage fanden in allen Schulklassen der Stadt aus Anlaß der 100jährigen Zugehörigkeit Rheinheßens zum Großherzogtum Hessen besondere Schulfeste statt.

Vermischtes.

Die Münchener Krawalle, die bekanntlich vor einigen Wochen stattfanden, haben nun ein gerichtliches Nachspiel gehabt, indem einer der Verhafteten, der 18jährige Schlosser Franz Fichtelhuber, der mit einem Stein ein Auslagefenster zerstört hatte, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. In der Begründung wurde zwar das jugendliche Alter und die bisherige Unbescholtenheit als mildernde Gründe angenommen, aber doch hervorgehoben, daß durch dasartige gewissenslose Handeln, das an Landesverrat grenze, auch gereifte Leute zu Schritten veranlassen würden, die von den bedenklichsten Folgen begleitet sein könnten.

Siedel, 10. Juli. Die 76jährige, in einem abseitsstehenden Hause alleinwohnende Witwe Green wurde heute morgen ermordet aufgefunden. Alle Schränke und sonstigen Behälter der Wohnung waren erbrochen und durchwühlt. Als Täter wurden zwei Hamburger Arbeiter Knecht und Niemann verhaftet. Sie haben bereits ein Geständnis abgelegt.

Sammelt Obstkerne!

Neueste Nachrichten.

Der Montag-Tagesbericht.

W. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme dauert der schwere Kampf fort. Immer wieder schicken unsere tapferen Truppen den Angreifer in seine Sturmstellungen zurück und wo sie keinen sich dichtauf folgenden Angriffswellen vorübergehend Raum geben mußten, haben sie ihn durch raschen Gegenstoß wieder geworfen; so wurde das Wäldchen von Trones den dort eingedrungenen Engländern, das Gehöft La Maquette und das Dorf Barleux den Franzosen im Sturm wieder errißten und gegen den Feind in Hardcourt vorgebeugt. Am Orlers wird ununterbrochen Mann gegen Mann gekämpft. Im Dorfe Biaches haben die Franzosen Fuß gefaßt, zwischen Barleux und Belloy sind ihre vielfachen Angriffe unter den größten Verlusten restlos zusammengebrochen. Weiter westlich hinderte unser Sperrfeuer sie am Verlassen ihrer Gräben.

Zwischen dem Meere und der Acre, im Gebiete der Nisre, in der Champagne und östlich der Maas freizigten die Feuerkämpfe zeitweise auf; zu Infanterietätigkeit kam es westlich von Wameton, östlich von Armentieres, in der Gegend von Tahure und am Westrande der Argonnen, wo vorstehende französische Abteilungen abgewiesen wurden. Bei Hully, bei Ovesny und bei Bauquois sprengten wir mit gutem Erfolge.

Der Flugdienst war beiderseits sehr reger. Unsere Flieger haben 5 feindliche Flugzeuge (eins bei Neuport-Bad, zwei bei Combles, zwei bei Bapaume) und 2 Fesselballons (je einen an der Somme und an der Maas) abgeschossen.

Die Oberleutnants Walz und Gerlich haben ihren 4. Leutnant Leffers seinen 5., Leutnant Parschau seinen 8. Gegner außer Gefecht gesetzt. Dem Letzteren hat Se. Majestät der Kaiser für seine hervorragenden Leistungen den Orden „Pour le merite“ verliehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Nordteile der Front hat sich, abgesehen von einem vergeblichen russischen Angriffe in Gegend von Stobowa (östlich von Gorodischische) nichts Wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Der gegen die Stobowa-Linie vorrückende Feind wurde überall abgewiesen; ebenso scheiterten seine Vorstöße westlich und südwestlich von Lud.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Artillerie östlich des Stobods erfolgreich an.

Die Armee des Generals Grafen von Boshmer

hatte Patrouillenleistung und erfolgreiche Gefechte im Vorgefände.

Balkanriegsschauplatz.

Unsere Vorpösten südlich des Doiransees schlugen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

Oberste Heeresleitung.

Anzeigen-Zeil

Vier Wochen alte, **schöne Ferkel** zu verkaufen bei **Walthar Voss, Rastheimstr. 1335**. **Kräftige, saubere Putzfrau** gesucht. 1335. Zu etfr. in der Billal-Expd.

Kaufe alles **Schlachtvieh**. Annehmlichkeiten sind zu machen bei **Wesner Wilt. Bld., hier.** **Karl Brauer, Dessenheim. 1314**. an Private. Katalog frei. Holsrahmarmatur Kinderbett. Elcomobellabrid Sabi L. Thd.